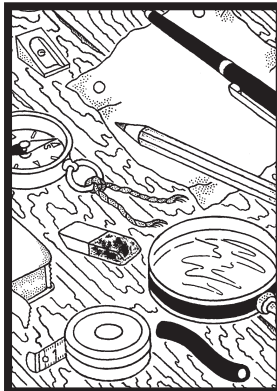


JULIAN PRESS  
FINDE  
DEN TÄTER

Operation goldenes Zepter





# JULIAN PRESS FINDE DEN TÄTER

**Operation goldenes Zepter**



cbj

cbj ist der Kinder- und Jugendbuchverlag  
in der Verlagsgruppe Random House

*Für Chantal, die mich in meinen Gedanken  
tatkräftig unterstützt und deren detektivischer Scharfsinn meine  
Fantasiewelt der Lakritzbande fortwährend bereichert.*

*Umwelthinweis:*

Dieses Buch wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform

1. Auflage 2006

© 2006 cbj, München

Alle Rechte vorbehalten

Umschlagbild und Innenillustrationen: Julian Press

Lektorat: Bertrun Jeitner-Hartmann

Umschlagkonzeption: Klaus Renner

MP · Herstellung: WM

Satz und Reproduktion: Uhl+Massopust, Aalen

Druck: Westermann-Druck, Zwickau

ISBN-10: 3-570-13081-9

ISBN-13: 987-3-570-13081-0

Printed in Germany

[www.cbj-verlag.de](http://www.cbj-verlag.de)



Wie immer machten Philipp, Flo und Carolin auf dem Weg zur Schule einen Abstecher zum Süßwarengeschäft in der Taubengasse Nr. 23, um bei Leo ihre Leckereien für die Schulpausen zu kaufen. Auch Kriminalkommissar Lars teilte die Leidenschaft für die Lakritzstangen. Außerdem hatten sie alle eine Vorliebe für ungelöste Detektivfälle. Das Taubenatelier, im ersten Stock

über Leos Lakritzladen direkt unter dem ausgebauten Dach gelegen, war Treffpunkt der Lakritzbande.



Als Ladeninhaber und Detektiv ist Leo auch Kopf der Bande.



Carolin, kurz Caro, ist sportlich ein Ass und sie kombiniert blitzschnell.



Kriminalkommissar Lars tüftelt gern am Computer.



Florentin ist der Kleinste von allen. Deshalb wird er Flo genannt.



Philipp beherrscht die Vogellaute. Sein treuester Begleiter ist Coco, der Kakadu.

# Operation Goldenes Zepter

## 1. Eine rätselhafte Unterredung

Ein Vogel mit sieben Buchstaben, beginnt mit einem ›K‹ und endet mit ›Z‹«, grübelte Caro laut, während sie über ihrem Kreuzworträtsel saß und auf dem Bleistift herumkaute.

»Kiebitz«, antwortete Philipp wie aus der Pistole geschossen und schaute dabei seinen Freund Coco verschmitzt an. Denn auch er hatte schließlich eine Federhaube.

An diesem Freitagnachmittag saß die Lakritzbande gemeinsam im Eiscafé an der Ecke. Die Schule war aus und das Wochenende stand bevor. Nur Flo saß an seinen Matheaufgaben, aber er schien sehr unkonzentriert.

»Schläfst du?«, fragte Philipp und stupste ihn an.

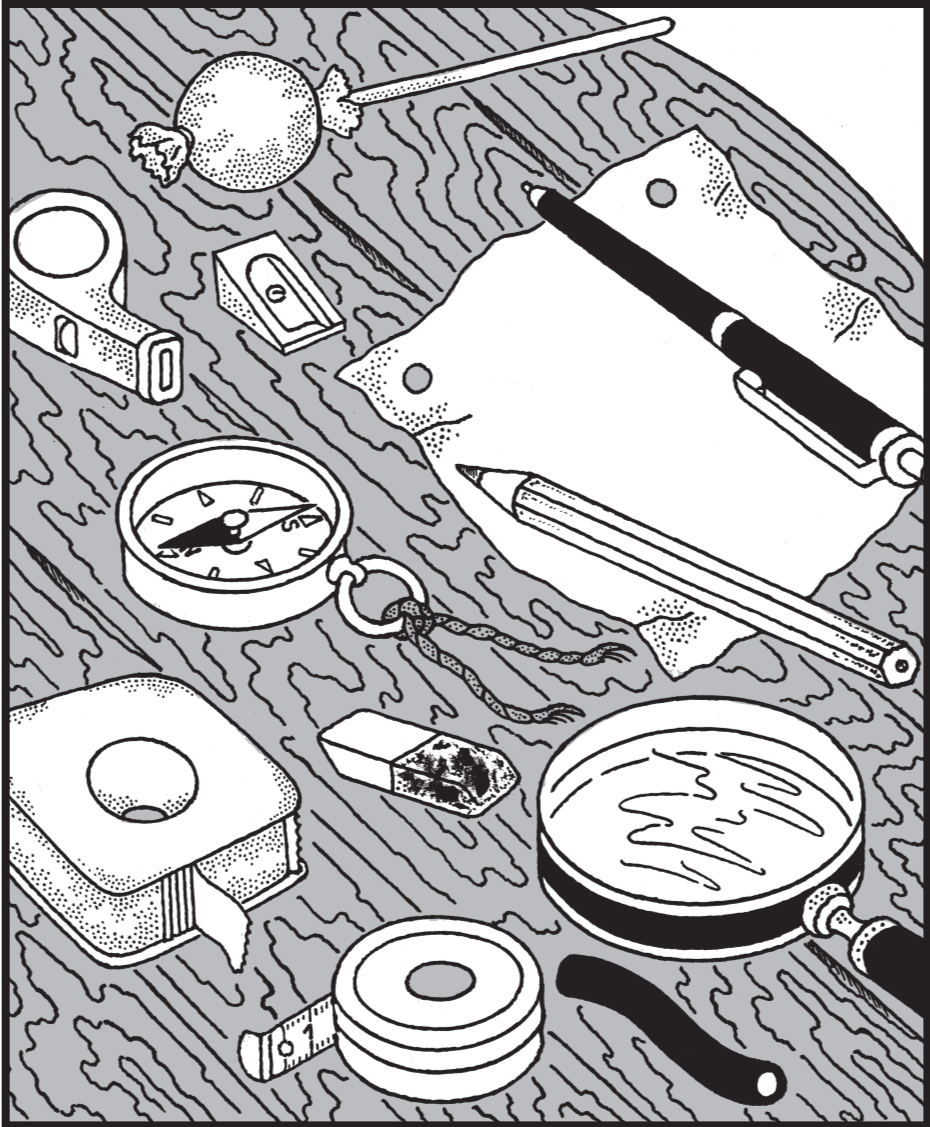
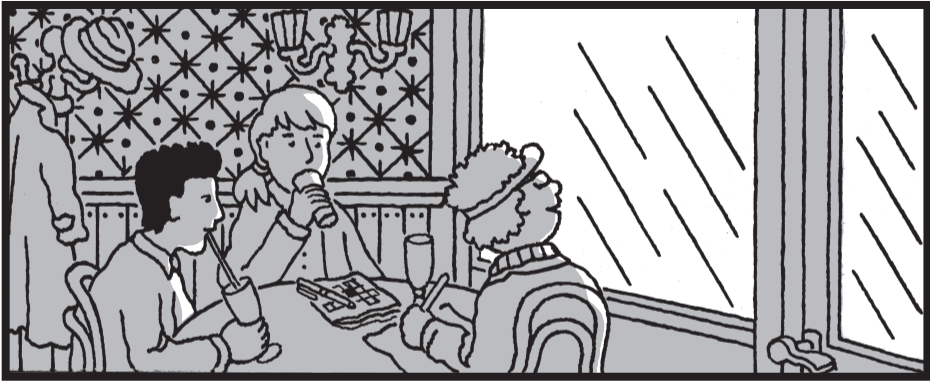
»Psst«, flüsterte Flo und hob seinen Zeigefinger, »hinter uns im Nebenraum wird etwas ausgeheckt.«

Auch Philipp, Flo und Caro lauschten jetzt der etwas mysteriösen Unterredung. Es sah ganz so aus, als könnte sich da ein neuer Kriminalfall anbahnen.

»Nichts zu erkennen«, bemerkte Philipp, nachdem er versucht hatte, durch die Milchglasscheibe zu schauen. Er wollte die Tür zum hinteren Raum einen Spalt öffnen, sie war jedoch verschlossen.

»Ich habe eine Idee, wie wir die Personen erkennen können«, sagte Flo, kramte in seiner Jackentasche und brachte verschiedene Kleinigkeiten zum Vorschein.





## 2. Eine zufällige Beobachtung

Flo griff zum Klebefilm, zog einen Streifen ab und heftete ihn an die Milchglasscheibe. Die Freunde drängten sich um ihn, und tatsächlich konnten sie schemenhaft eine Person erkennen, die gerade im Begriff war, den Raum durch den hinteren Ausgang zu verlassen.

»Schwarze Mütze mit weißem Pompon, Jackett, Rolli und dieses kantige Gesicht – wir müssen es uns merken«, rief Caro aus, »bleiben wir der Person auf den Fersen.«



Rasch zahlten sie und eilten aus dem Eiscafé. Doch die Person war bereits wie vom Erdboden verschluckt.

Die Lakritzbande grübelte weiter über den Vorfall und konnte sich auch am nächsten Montag noch keinen

Reim darauf machen. In der großen Pause trafen sich Philipp, Flo und Carolin auf dem Schulhof und gingen das be-  
lauschte Gespräch vom vergangenen Freitag noch einmal in  
allen Einzelheiten durch.

»Wir haben es da ganz sicher mit der Planung irgendeiner  
strafbaren Tat zu tun«, meinte Caro, »wenn wir bloß wüssten,  
wo...«

»Donnerwetter«, unterbrach sie Philipp, »da ist ja wieder der  
Typ aus dem Eiscafé.«







### 3. Schwarz auf weiß

**D**er gesuchte Mann war gerade auf einem Motorrad in die Einkaufsstraße eingebogen. Auf dem Rücksitz lag die schwarze Mütze mit dem weißen Pompon, an der Philipp ihn wieder erkannt hatte.

Aber die Schulglocke läutete das Pausenende ein und für Philipp, Flo und Carolin bedeutete das noch zwei Stunden Unterricht. Als die Lakritzbande kurz nach ein Uhr den Schulhof verließ und die Hafenstrasse bis zur kleinen Treppe



entlangging, war natürlich weit und breit nichts mehr von dem mysteriösen Mann zu sehen.

»Lasst uns mal überlegen«, begann Philipp, »wir wissen zwar, wie unsere verdächtige Person aussieht und dass etwas für diese Woche geplant ist, aber noch fehlt uns der Schlüssel zum Ganzen.«

»Während der Unterredung im Café tauchte immer wieder der Name ›Ambrosius‹ auf. Was damit wohl gemeint war?«, warf Florentin ein.

»Vielleicht ist das der Name eines der beiden Ganoven«, mutmaßte Philipp.

»Aber vielleicht hat es auch eine andere Bedeutung? Donnerwetter!« Caro blieb plötzlich die Spucke weg. »Ich hab's. Ich weiß, was gemeint ist. Das wird der Schlüssel zur Lösung sein.«

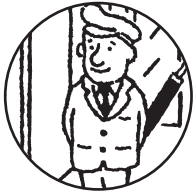




## 4. Langes Warten wird belohnt

**W**ie Schuppen war es Caro von den Augen gefallen: An der Litfaßsäule klebte ein Plakat, das verkündete, dass heute im Schlossmuseum die Ausstellung »Kostbarkeiten Ambrosius' II.« eröffnet werden sollte.

»Natürlich, darauf hätten wir auch eher kommen können«, bestätigte Philipp und schlug seinen Freunden vor, ab sofort am Museumseingang Schmiere zu stehen.



Im Taubenatelier wurden ihre Freunde Lars und Leo eingeweiht. Philipp fertigte für sie eine Art Phantombild der Person an, die sie am Museum zu beobachten hofften. Abwechselnd hielten die einzelnen Mitglieder der Lakritzbande vor dem Schlossmuseum Wache. Aber

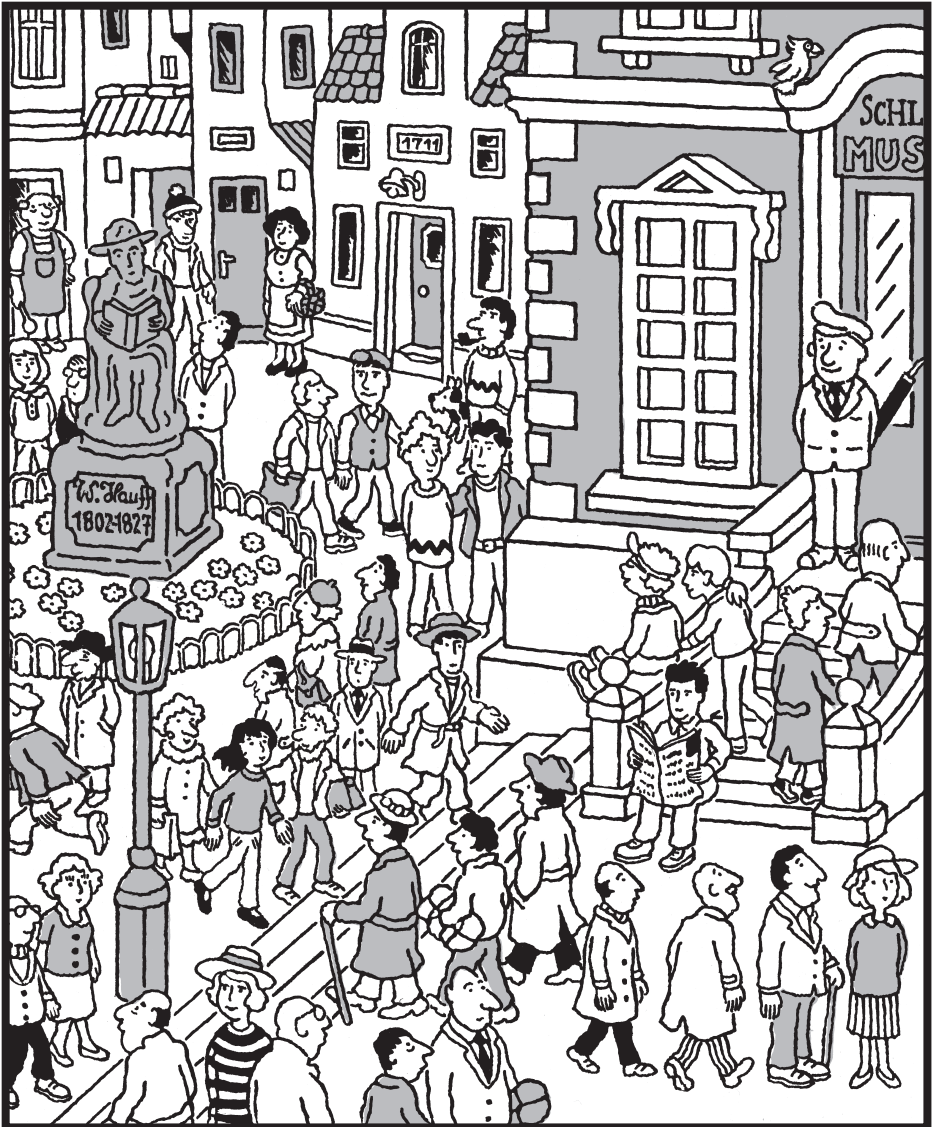
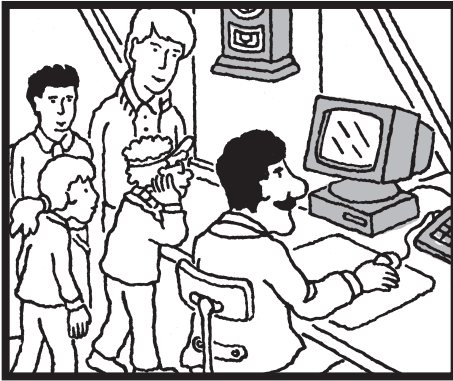
es sollte noch bis zum folgenden Freitagnachmittag dauern, ehe Philipp, Flo und Carolin für ihre Ausdauer belohnt wurden.

»Wir stehen uns mittlerweile fast eine Woche die Beine in den Bauch und nichts passiert«, murrte Caro, »und in einer Viertelstunde beginnt die nächste Führung im Museum.«

»Ausharren, Caro! Der große Coup sollte doch in diesen Tagen über die Bühne gehen«, antwortete Philipp, »es sei denn, sie haben ihn noch im letzten Moment verschoben.«

»Keine Panik«, unterbrach Flo seine Freunde, »der Kerl mit der Pomponmütze ist schon auf dem Weg.«





## 5. Punkt halb vier Uhr

**F**lo hatte den Mann mit der Pomponmütze hinter dem Denkmal entdeckt, von wo er langsam, aber zielstrebig auf das Schlossmuseum zusteuerte.

Er marschierte sofort in die Vorhalle und kaufte sich eine Eintrittskarte. Die Lakritzbande reihte sich ebenfalls vor der Kasse ein und musterte die im Foyer wartenden Museumsbesucher. Eine hagere Dame mit Brille und Handy erschien und bat die Besucher, ihr zu folgen. Philipp, Flo und Carolin

stiegen die Treppe hinauf in den ersten Stock, wo die Museumsführerin das Wort ergriff.

»Wir beginnen mit der Besichtigung im blauen Salon.

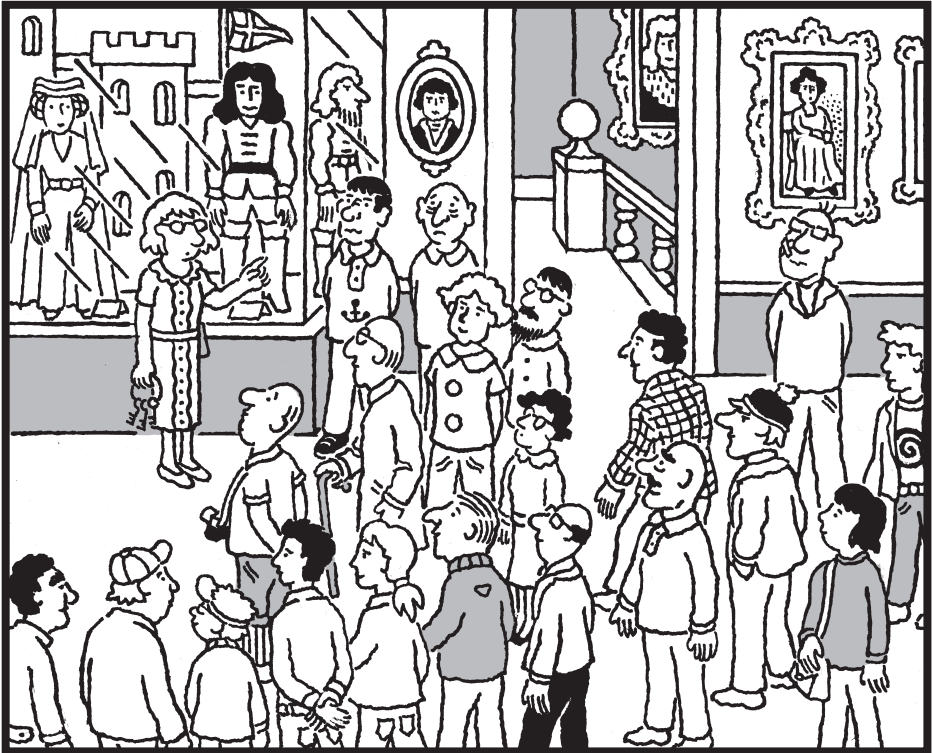
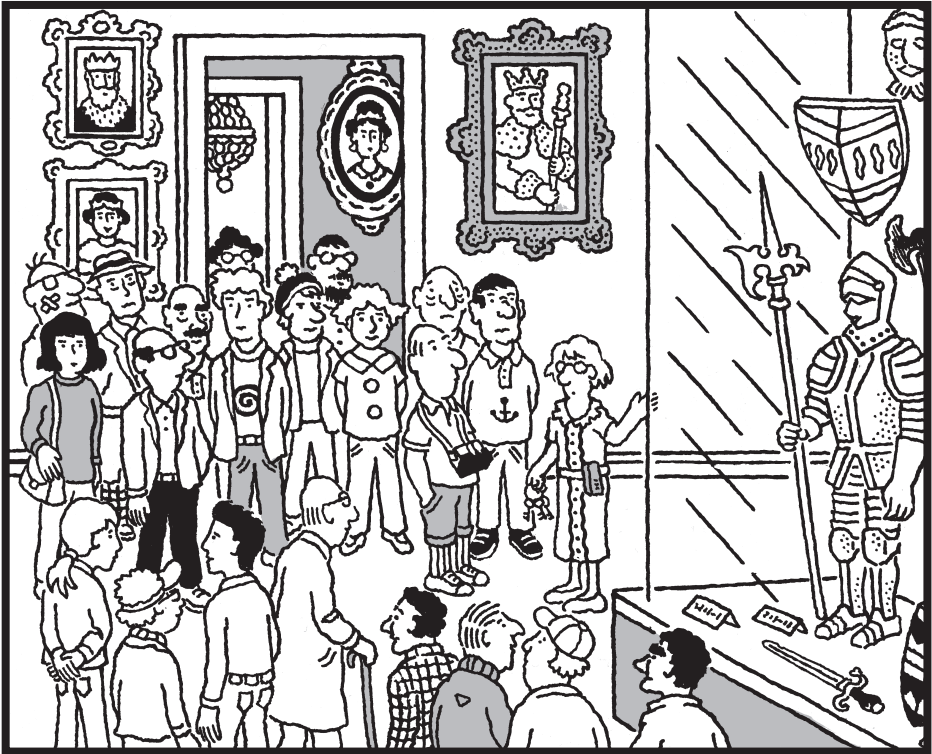
Sie sehen hier viele Kostbarkeiten aus dem Mittelalter, zum Beispiel den Taufbecher von König Ambrosius.

Ambrosius II. wurde vermutlich um 1426 geboren und verlebte seine ersten Jahre...« Weiter ging es von Raum zu Raum, die verdächtige Person immer dabei.

»Oje, ist das spannend«, gähnte Flo, als die Besuchergruppe nach etwa vierzig Minuten den vorletzten Ausstellungssaal erreicht hatte.

»Verdammt«, entfuhr es Caro, »fällt euch nichts auf? Eine Person ist mittlerweile verschwunden. Sie muss sich in einem der Säle abgesetzt haben.«





## 6. Tatort Schlossmuseum

Die gesuchte Person war jene mit den karierten Hosenbeinen, einem hellen Trenchcoat und einem Hut mit schwarzer Krempe. Noch ehe die Lakritzbande ihr Verschwinden melden konnte, heulte auch schon die Alarmsirene auf. Die Lakritzbande versuchte zu orten, aus welcher Richtung die Sirenentöne kamen, und lief den Weg durch die einzelnen Säle zurück. Im Krönungssaal stand bereits ein Museumswärter und schaute sich ungläubig um: Eine Vitrine war eingeschlagen worden.



Das Wachpersonal unten im Foyer hatte inzwischen die Videokamera angehalten, um aufgezeichnete Bilder des Geschehens zu überprüfen.

»Alle dreißig Sekunden wird bei uns ein Videobild festgehalten«, erklärte ein Wärter an der Rezeption.

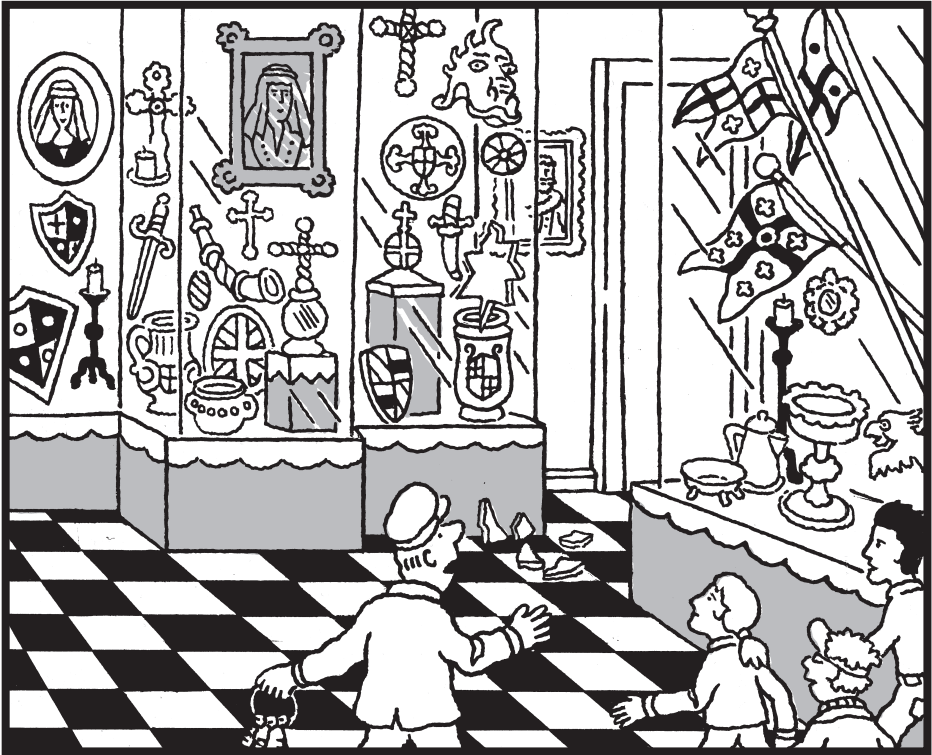
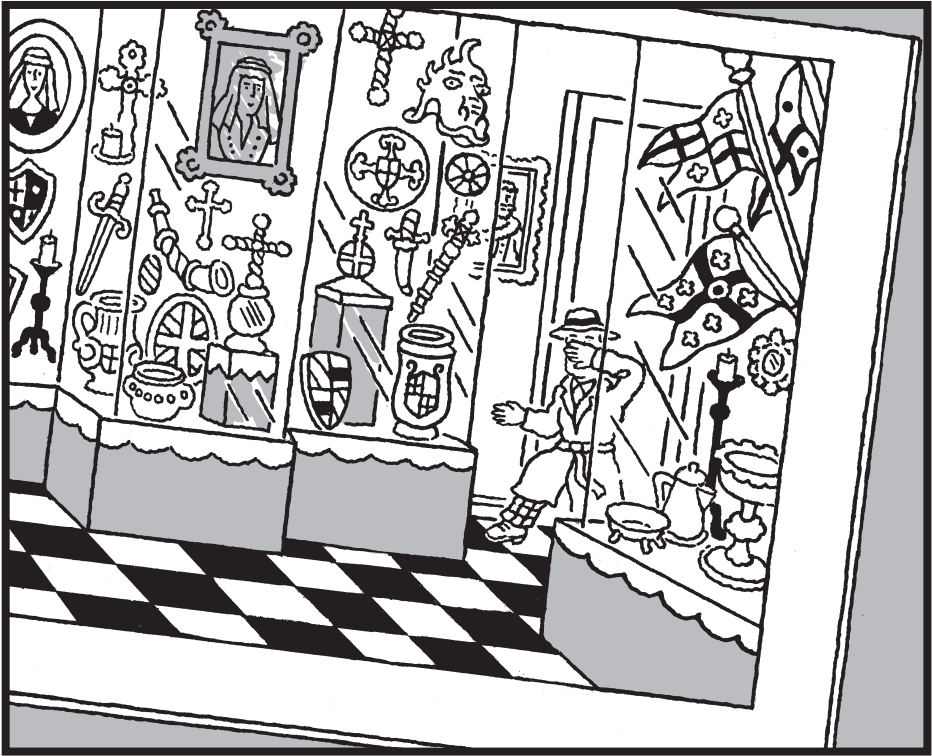
»Hier ist das Foto vom Tatort, Herr Direktor«, fuhr der Museumswärter fort und zeigte auf den Bildschirm an der Rezeption. »Die Aufnahme entstand unmittelbar vor dem Diebstahl, der Täter ist leider nur unvollständig abgebildet, er hatte wohl bewusst sein Gesicht verdeckt.«

»Wisst ihr, was gestohlen wurde?«, fragte Flo seine Freunde.

»Scheint doch klar«, erinnerte sich Philipp.







## 7. Auf der Flucht

**E**s war das Zepter von König Ambrosius, auf das es der Täter abgesehen hatte.

»Warum gerade das Zepter?«, fragte sich Caro. Sie vermutete, dass es ein Geheimnis barg. Denn so ein Zepter konnte mit Sicherheit nicht ohne größeres Aufsehen vom Dieb weiterveräußert werden.

Unmittelbar nach Bekanntwerden des Diebstahls waren die Eingänge des Museums abgeriegelt worden und alle Personen wurden kontrolliert. Die Lakritzbande war sich jedoch sicher, dass der Täter das Museum bereits verlassen hatte.



»Verlieren wir keine Zeit!«, mahnte Philipp und wandte sich an den kreidebleichen Museumsdirektor: »Machen Sie sich keine Sorgen, ich glaube, wir werden das Zepter wieder finden.«

»Jetzt heißt es, Augen auf nach dem Täter!«, spornete Caro ihre Freunde an. »Der hat karierte Hosenbeine und einen Hut mit schwarzer Krempe.«

Die Lakritzbande stürmte aus dem Museum, bog in die nächste Seitengasse, und es war Flo, der plötzlich seinen Freunden mit einem Wink zu verstehen gab, ihm zu folgen.





## 8. Auf der Spur des Täters

Flo hatte den Täter hinter den beiden leeren Öltönen entdeckt und ihn an seinen Hosenbeinen wiedererkannt. In Windeseile lief die Lakritzbande hinterher. Doch der Vorsprung des Täters war zu groß und sie konnte ihm nicht auf den Fersen bleiben. Er kletterte rasch die efeuumrankte Mauer hoch und hechtete mit einem Satz auf die andere Seite. Philipp, Flo und Carolin folgten ihm. Doch plötzlich war er auf dem Gelände des sich anschließenden Hinterhofs verschwunden.



»Das gibt's doch nicht«, keuchte Philipp, als sie am Mauerabsatz angekommen waren.

»Dieser Kerl ist wie weggehext«, stöhnte Flo. »Hier gibt es jede Menge Möglichkeiten zu verschwinden. Wir

können uns aussuchen, in welcher Richtung wir suchen wollen.«

Während ihre Freunde die Ziegelsteinmauer überwandten und hochkonzentriert nach möglichen Spuren des Täters suchten, hatte Carolin aber bereits etwas entdeckt.

»Schaut dort drüben, da hat der Täter etwas verloren beziehungsweise sich einer Sache entledigt«, rief sie.





## 9. Drosselgasse Nr. 7

Caro hatte unter dem Treppenabsatz den Hut des Täters erkannt, den sie als Indiz für die weitere detektivische Arbeit mitnahm. Der Täter selbst allerdings blieb verschwunden.

Am nächsten Tag studierte die Lakritzbande im Taubenatelier eingehend die Morgenzeitung und stieß auf Seite sechs auf den Bericht über den Museumsraub. Neben einem Foto, das das gestohlene Zepter zeigte, stand folgender Text:

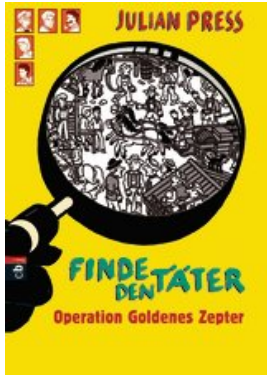
»... Erst kürzlich war das Zepter aus dem Nachlass des verstorbenen Archäologieprofessors Alfons Timbernuss vom Schlossmuseum erstanden worden. Ein wahres Geheimnis rankt sich um das Zepter, in dessen Besitz Timbernuss auf mysteriöse Weise gelangt war. Seine Haushälterin, alleinige Erbberechtigte, hat erst vor vier Wochen...«

»Wie ich schon vermutet habe, das gestohlene Zepter birgt ein Geheimnis...«, rief Caro aus.

Die Adresse des verstorbenen Professors erfuhr die Lakritzbande aus dem Telefonbuch und noch am selben Vormittag klingelte sie in der Drosselgasse Nr. 7. Eine ältere, aber lebhaftere Dame öffnete die Tür.

»Das ist die Haushälterin«, flüsterte Philipp, »und hier sind wir goldrichtig, das ist die Wohnung des Professors.«





Julian Press

## **Finde den Täter - Operation goldenes Zepter**

Paperback, Klappenbroschur, 128 Seiten, 17,0 x 24,0 cm  
ISBN: 978-3-570-13081-0

cbj

Erscheinungstermin: Juni 2006

Spannende Such- und Ratekrimis für alle Wimmelbildspezialisten.

Mitmachen und selbst zum Detektiv werden! Mit den spannenden Fällen der Lakritzbande tauchen Spürnasen in die Welt der Ratekrimis ein. Seite für Seite ist genaues Hinsehen und Vergleichen gefragt, um in den kurzen Texten und detailreichen Wimmelbildern die entscheidenden Hinweise zur Lösung des Falls zu entdecken. Spannung und Rätselspaß sind so auch für wenig geübte Leser garantiert!

- Such- und Ratespaß mit Köpfchen
- Erstklassige Kinderbeschäftigung für viele Stunden
- Alle Bände in neuer Ausstattung